

Vorderösterreich

von

Christian Fornwagner

Begriffsbestimmung

Mit dem Erwerb der Grafschaft Tirol im Jahr 1363 gelang den Habsburgern der territoriale Brückenschlag zwischen ihren Stammländern und übrigen Besitzungen im Südwesten des Reichs einerseits und ihrem seit der Zeit König Rudolfs I. mit der Übernahme der Herzogtümer Österreich und Steiermark 1282 begründeten und mit der Verleihung der Herzogtümer Kärnten und Krain 1335 erweiterten neuen Hausmachtsgebiet im Südosten des Reichs andererseits.

Die Herzöge von Österreich haben nach der folgenreichen Teilung in die albertinische (Albrecht III.) und leopoldinische (Leopold III.) Linie mit dem Vertrag zu Neuberg im Jahr 1379 ihre Länder bis in das 16. Jahrhundert öfters unter sich geteilt. So z.B. kamen im Wiener Vertrag von 1396 Wilhelm und sein Bruder Leopold (IV.) in einer Verwaltungsaufteilung wie folgt überein: Wilhelm behielt Steiermark, Kärnten, Krain, die Besitzungen an der adriatischen Küste und in Friaul; Leopold erhielt Tirol und die österreichischen Gebiete westlich des Arlbergs und des Fernpasses ("die Herrschaften enhalb des Arl und ausser dem Fern", wie es in den Innsbrucker Quellen u. a. heißt).

Mit diesem leopoldinischen Anteil war 1396 erstmals ein Länderverband geschaffen, der als administrative Einheit ca. 350 Jahre, nämlich bis einschließlich 1752 Bestand haben sollte!

Die in der Folge geläufigen Sammelnamen für die drei großen habsburgischen Ländergruppen lauteten:

Niederösterreich – für die seit 1379 albertinischen Länder Österreich unter der Enns und das Land ob der Enns

Innerösterreich – für die seit 1396 wilhelminischen Länder

Oberösterreich – für die seit 1396 leopoldinischen Länder (nicht gleichzusetzen mit dem heutigen österreichischen Bundesland Oberösterreich!)

Diese Sammelbegriffe setzten sich allerdings erst im Laufe des 16. Jahrhunderts durch.

Seit ca. 1480 trifft man in Urkunden auf die Scheidung der oberösterreichischen Lande in innere, das ist die Grafschaft Tirol, und in vordere, das sind alle herzoglich-österreichischen Gebiete westlich des Arlbergs. Im 16. Jahrhundert schließlich wurde für diese vorderen Gebiete die Bezeichnung Vorlande oder – synonym – Vorderösterreich üblich. Somit wird seit damals unter oberösterreichisch die aus Tirol und den Vorlanden bzw. Vorderösterreich zusammengesetzte Ländergruppe der Habsburger verstanden.

Eine differenzierte Betrachtung Vorderösterreichs seit der frühen Neuzeit ergibt eine Gliederung in folgende drei nach administrativen und landständischen Gesichtspunkten zusammengefasste Räume:

- Die Lande Elsaß und Sundgau, Breisgau und Schwarzwald, auch als Vorderösterreich im engeren Sinne bezeichnet;

- Schwäbisch-Österreich, das sind die Landvogtei Schwaben, die Landgrafschaft Nellenburg, die Grafschaft Hohenberg, die Städte an der oberen Donau sowie die Markgrafschaft Burgau um Günzburg;
- Die Grafschaften und Herrschaften vor dem Arl(berg) und im Walgau, in der Folge Vorarlberg genannt.

Verwaltungs- und Behördengeschichte

Die Geschichte der Verwaltung der Vorlande ist seit dem 15. Jahrhundert untrennbar mit Innsbruck verbunden. Herzog Friedrich IV. von Österreich-Tirol verlegte um 1420 seine Residenz und Zentralbehörden von Schloss Tirol und Meran südlich des Brenners nach Innsbruck in den nördlichen Landesteil. Somit wurde die Stadt am Inn – formell erst seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Landeshauptstadt – Zentrum eines Großraumes, der von der Burgundischen Pforte bis an die Grenzen des Erzstifts Salzburg, vom Neckar und von der oberen Donau bis zur Veroneser Klause reichte.

In den Quellen des Tiroler Landesarchivs lässt sich bereits für das 15. Jahrhundert eine zunehmende Zentralverwaltung Vorderösterreichs durch die Innsbrucker Behörden nachweisen. Diese Tendenz wurde durch die 1491 einsetzende Behördenorganisation des nachmaligen Kaisers Maximilians I. institutionalisiert.

Seit damals gab es in Innsbruck das oberösterreichische Regiment (Regierung) und die oberösterreichische Kammer. Beide waren für Tirol und die Vorlande zuständig. Das Regiment war zugleich Regierung, oberstes politisches Verwaltungsorgan, Gerichtshof und Lehenbehörde. Die Kammer war die Oberbehörde für alle Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten.

1510 wurden von Kaiser Maximilian I. die Landgrafschaften im Elsaß, der Breisgau und der Schwarzwald einem eigens geschaffenen Regiment zu Ensisheim (im Oberelsaß) unterstellt, das seinerseits aber der übergeordneten Regierung in Innsbruck verantwortlich war. Demgegenüber blieben die übrigen vorderösterreichischen Gebiete weiterhin direkt der oberösterreichischen Regierung unterstellt.

Zu Regiment/Regierung und Kammer, die zeitgenössisch als das oberösterreichische (o.ö.) Wesen oder die beiden o.ö. Wesen bezeichnet werden, trat im 16. Jahrhundert noch eine dritte bedeutende zentrale Einrichtung, der Hofrat. Mit gewissen Modifikationen war der Hofrat – zu Beginn der Regierungszeit des Tiroler Landesfürsten Erzherzog Ferdinands II. 1565 gebildet – ein über Regierung und Kammer stehendes Aufsichts- und Regierungsorgan, Revisions- und Beschwerdeinstanz sowie das den Landesfürsten bei Abwesenheit vertretende Gremium. Nach einer kurzen Zäsur zu Beginn des 17. Jahrhunderts wurde diese Institution in den 1610er Jahren mit im Wesentlichen denselben Aufgaben wiederhergestellt, jetzt unter der Bezeichnung Geheimer Rat.

Im Westfälischen Frieden von 1648 trat das Haus Österreich sein Herrschaftsgebiet im Elsaß an Frankreich ab. Damit ging auch Ensisheim verloren und wurde daher die bisherige vorderösterreichische Regierung nach Freiburg i. Br. verlegt. Der betreffende Verwaltungssprengel war auf Breisgau und Schwarzwald beschränkt.

Mit dem Aussterben der jüngeren Tiroler Linie der Habsburgerdynastie im Jahr 1665 und dem damit verbundenen Übergang der oberösterreichischen Ländergruppe an den in Wien residierenden neuen

Landesfürsten, Kaiser Leopold I., beginnt für die drei o.ö. Wesen (Geheimer Rat, Regierung, Kammer) eine zunehmende Abhängigkeit von den Wiener Zentralstellen. Vorderösterreich seinerseits blieb jedoch weiterhin direkt den administrativen Einrichtungen in Innsbruck unterstellt.

Völlig zu Provinzstellen degradiert wurden die Innsbrucker Zentralstellen für Tirol und Vorderösterreich durch entsprechende Reformschritte der Kaiserin Maria Theresia: Zunächst ersetzte sie 1749 die drei o.ö. Wesen durch eine einzige Behörde, die Repräsentation und Kammer.

Und mit Jahresende 1752 schließlich wurden die drei vorderösterreichischen Länder Breisgau mit Schwarzwald, Schwäbisch-Österreich und Vorarlberg von Innsbruck abgenabelt und einer nun direkt Wien unterstellten Provinzialbehörde zugeteilt, der Repräsentation und Kammer in Konstanz, die am 1.1.1753 ihre Tätigkeit aufnahm. 1759 wurde diese neue vorderösterreichische Provinzialbehörde nach Freiburg i. Br. verlegt. Somit endete im Jahr 1752 die mehrhundertjährige administrative Verbindung Vorderösterreichs mit Innsbruck!

Kaiser Joseph II. schließlich trennte 1782 das Land Vorarlberg von der vorderösterreichischen Verwaltung in Freiburg i. Br. und teilte es dem bislang ausschließlich für Tirol zuständigen Gubernium in Innsbruck zu, das mittlerweile die dortige Repräsentation und Kammer abgelöst hatte.

Die staatsrechtliche und territoriale Verbindung Vorderösterreichs mit dem Hause Habsburg und seinen Ländern endete mit dem Frieden von Preßburg im Jahr 1805. Kaiser Franz I. von Österreich musste darin u. a. seine gesamten Vorlande an die mit Napoleon verbündeten Staaten Bayern, Baden und Württemberg abtreten. Damit war Habsburgs fast 800jährige Stellung als Landesherr in Südwestdeutschland vorbei.

Quellen zu Vorderösterreich im Tiroler Landesarchiv

Den Kern der Überlieferung stellen die Registraturen der im vorigen Abschnitt genannten, seit dem frühen 15. Jahrhundert bis 1752 in Innsbruck für Tirol und Vorderösterreich zuständigen Zentralstellen dar.

Die originale Struktur des erhaltenen Kanzleischriftguts besteht im Wesentlichen noch heute. Es handelt sich dabei – je nach Epoche – um (Serien-)Akten, Protokolle (Journale), Kopialbücher und andere Geschäftsbeihilfen, die – und das sei bedacht – in der Regel keine nach regionalen Gesichtspunkten gegliederte Ordnung besitzen. Das bedeutet, dass tirolische und vorderösterreichische Betreffe einander abwechseln, was wiederum eine Sucharbeit in den zumeist jahrgangweise vorhandenen Indizes erschwert und zeitaufwändig gestaltet.

Zu diesen Zentralbeständen gehören noch die Landesfürstlichen Hofkanzleien (Fridericiana, Sigmundiana, Maximiliana) des 15. und frühen 16. Jahrhunderts, weiters die Landesfürstlichen Kanzleien vom 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts und schließlich die Aktenselekte aus Beständen der Innsbrucker Zentralbehörden, nämlich Ferdinanda, Leopoldina und alphabetisches Leopoldinum (ca. Mitte 16. bis ca. Mitte 17. Jahrhundert) sowie die Hofregistratur – Sonderreihe (ca. 1718 bis Mitte 18. Jahrhundert). Neben diesen zentralen Beständen existieren noch zahlreiche nach verschiedensten Gesichtspunkten entstandene Quellengruppen, die Vorderösterreich betreffende Schriftstücke enthalten. Zu nennen sind hier vor allem folgende themenbezogene Sammel- bzw. Mischbestände (das sind Bestände mit vermischten Provenienzen, also Bestandsbildnern), die insgesamt den zeitlichen Rahmen

vom Hochmittelalter bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts abdecken: Die Urkundenreihen I und II; Parteibriefe (Urkundenbestand); Pestarchiv-Akten; Handschriften; Karten und Pläne; Sammelakten; Cattanea (Aktenbestand); Kunstsachen; Münzsachen; Inventare; Urbare; Pfandschaften; Vorarlberger Akten; Vorarlberger Landtagsakten. Such- bzw. Findbehelfe (Repertorien) sind hierzu vorhanden und in der Regel mit Indizes erschlossen. Ergänzend dazu existieren fallweise auch elektronische Datenbanken.

Hinsichtlich der Überlieferungsgeschichte der aus dem zentralen landesfürstlichen Schatzarchiv hervorgegangenen Urkundenreihen I und II gibt es folgende zwei wichtige sekundäre archivische Findmittel:

Repertorium 590: Münchner Tirolensien – extradierte Schatzarchiv-Urkunden etc. Kopiale Materialsammlung von im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München befindlichen einschlägigen originalen Archivalien, zusammengestellt von Sebastian Hölzl 1980; umfangreich, ohne Paginierung oder Folierung, Fotokopie [mit Identifizierung einzelner Archivalien in anderen Archiven in Wien, Karlsruhe und Stuttgart; als Ergänzung zur Publikation von HÖLZL, Extraditionsverhandlungen – siehe unten im Literaturverzeichnis];

Repertorium 590a: Schatzarchiv-Urkunden etc. in München. Kopiale Materialsammlung von im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München befindlichen einschlägigen originalen Archivalien, zusammengestellt von Sebastian Hölzl 1981, 105 Seiten, Fotokopie [als Ergänzung zur Publikation von HÖLZL - MOSER, Tiroler Geschichtsquellen Nr. 10 – siehe unten im Literaturverzeichnis].

Die Zeit nach 1752, als Vorderösterreich nicht mehr den Innsbrucker Stellen unterstand, ist im Tiroler Landesarchiv bis auf geringste Ausnahmen nicht dokumentiert. Bezüglich dieser Epoche ist es nötig, sich an die heute zuständigen Archive zu wenden.

Es sind dies im Wesentlichen:

- Generallandesarchiv Karlsruhe
- Hauptstaatsarchiv Stuttgart
- Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München
- Österreichisches Staatsarchiv, Wien

Hinweis auf gedruckte Quellen und Literatur zu Vorderösterreich:

BEIMROHR, Wilfried, Das Tiroler Landesarchiv und seine Bestände (= Tiroler Geschichtsquellen 47). Innsbruck 2002

DÖRRER, Fridolin, Die für Vorderösterreich zuständigen Behörden in Innsbruck und die Quellen zur Geschichte Vorderösterreichs im Tiroler Landesarchiv, in: Vorderösterreich in der frühen Neuzeit. Hg. von H. Maier und V. Press unter Mitarbeit von D. Stievernann. Sigmaringen 1989, 367–393

HAIDACHER, Christoph, Zwischen zentralem Reichsarchiv und Provinzialregistratur. Das wechselvolle Schicksal des Innsbrucker Archivs gezeigt am Beispiel seiner Erwerbungen und Extraditionen. In: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 105 (1997), 156-169

HÖLZL, Sebastian, *Die bisher gescheiterten Extraditionsverhandlungen zwischen Österreich und Bayern. Dargestellt am Beispiel der Tiroler Archivalien*. In: *Scrinium* 21 (1979), 3-25 [vgl. dazu im vorigen Abschnitt zu Repertorium 590]

HÖLZL, Sebastian – MOSER, Peter, *Innsbrucker Schatzarchiv-Urkunden in München von 1222 bis 1400 (1451) (= Tiroler Geschichtsquellen Nr. 10)*. Innsbruck 1981 [vgl. dazu im vorigen Abschnitt zu Repertorium 590a]

KERKHOFF, Joseph, *1. Territorialentwicklung der österreichischen Länder bis 1797; 2. Vorderösterreich um 1800 (Historischer Atlas von Baden–Württemberg VI, 4, Erläuterungen)*. Stuttgart 1976

QUARTHAL, Franz / WIELAND, Georg / DÜRR, Birgit, *Die Behördenorganisation Vorderösterreichs von 1753 bis 1805 (= Veröffentlichung des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. 43)*. Bühl/Baden 1977

Die Staats- und Landesarchive in der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer (Arge Alp). Archivführer und Inventar der grenzüberschreitenden Überlieferung. Im Auftrag der Archivdirektorenkonferenz der Arge Alp hg. von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns. München 1995 [Baden-Württemberg ist nicht enthalten, da es bei Redaktionsschluss noch nicht der Arge Alp angehörte]

STOLZ, Otto, *Archiv- und Registraturwesen der oberösterreichischen (tirolisch-schwäbischen) Regierung im 16. Jahrhundert*. In: *Archivalische Zeitschrift* III 9/10 (1934), 81-136 [auf 100-102 die ursprüngliche Einteilung des oberösterreichischen Schatzarchivs mit seinen 177 Laden].

STOLZ, Otto, *Geschichtliche Beschreibung der ober- und vorderösterreichischen Lande (= Quellen und Forschungen zur Siedlungs- und Volkstumsgeschichte der Oberrheinlande 4)*. Karlsruhe 1943

STOLZ, Otto, *Geschichte und Bestände des staatlichen Archives (jetzt Landesregierungsarchives) zu Innsbruck (= Inventare Österreichischer staatlicher Archive VI)*. Wien 1938, bes. 5–11

STOLZ, Otto, *Geschichte der Verwaltung Tirols. Teilstück des 2. Bandes der Geschichte des Landes Tirol (= Forschungen zur Rechts- und Kulturgeschichte XIII)*. Innsbruck 1998

STOLZ, Otto, *Das Verhältnis der vorderösterreichischen Lande zu den landesfürstlichen Regierungen in Innsbruck und Wien*, in: Metz, Friedrich (Hg.), *Vorderösterreich. Eine geschichtliche Landeskunde*. Freiburg i. Br., 2. Auflage 1976, 111–121

THEIL, Bernhard, *Archivalisches und Archivisches. Geschichte, Schicksal und Behandlung des vorderösterreichischen Verwaltungsschriftguts*, in: *Vorderösterreich – nur die Schwanzfeder des Kaiseradlers?*, 72–79

VORDERÖSTERREICH – nur die Schwanzfeder des Kaiseradlers? Die Habsburger im deutschen Südwesten, hg. vom Württembergischen Landesmuseum Stuttgart. Stuttgart 1999 [Ausstellungskatalog]